

Dresdner Journal.



Verlagspreis:
Für Dresden vierteljährlich 1 Mark 50 Pf., bei den Reichs- und deutschen Postämtern monatlich 5 Pf.; außerhalb des Deutschen Reichs Post- und Transportzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.
Ercheinen:
Täglich mit Ausnahme bei Sonn- und Feiertagen abends. Druck-Verlag: Nr. 1293.

Kaufbedingungen:
Für den Namen einer eingetragenen Zeile seiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingetragene“ die Zeile 60 Pf.
Bei Tabellen- und Illustrationsaufträgen entsprechend.
Verleger:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Jungfernst. 20.
Telegr.-Anschl.: Nr. 1293.

Nr. 81. **Sonnabend, den 6. April, abends.** **1895.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmen Geruch, daß der Hofeier Se. Majestät des Königs in Dresden das ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Meiningen verliehene Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Erbsächsischen Hausordens annehme und trage.

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 6. April.

Aus Wien wird uns geschrieben:
Die Aufmerksamkeit aller Kreise ist hier durch ein solches Ereignis in Anspruch genommen, nämlich durch die nahezu vernichtende Niederlage, welche der liberalen Partei bei den jüngsten Wahlen für den Wiener Gemeinderat beschiedener war. Diese Niederlage ist infolge als eine „nahezu vernichtende“ zu bezeichnen, als die Liberalen in der Stadtvertretung zwar noch über eine ziffermäßige Mehrheit verfügen, ihnen aber eine geordnete Geschäftsführung bei dieser geringen Majorität kaum noch gesichert erscheint. Auch ist zu erwägen, daß die Gegner der Liberalen mit größter Bestimmtheit auf die Erlangung der absoluten Mehrheit bei den nächsten allgemeinen Neuwahlen zählen dürfen und daß der Ausblick auf diese Wendung einen starken Einfluß auf die Situation im Rathhause auch während des Zeitraumes aben muß, der uns noch von jener Erneuerung der Mandate trennt.

Im liberalen Lager giebt man sich wenigstens seiner Täuschung über die hier beherrschten Verhältnisse hin. Die Führer erörtern nur noch die Frage, welche Haltung während der Frist bis zum unvermeidlichen Entscheidungstage der Gegner zu beobachten sein wird und der einzige Ausweg, den sie zu entdecken vermögen ist der, daß man die Dinge ihren Gang nehmen lassen solle. Dann würde sich, so rechnen man, das Regime der siegreichen Feinde thunlichst ruhig selbst überlassen. Eine kleine Gruppe befürwortet wohl das todesmüthige Ausharren in einer verlorenen Stellung; die Betreffenden wagen es aber nicht, zu behaupten, daß dieser Kampf von langer Dauer sein werde. So richtet heute in den liberalen Reihen ein Pessimismus, der nur allzu grell absteht von der vertrauensvollen Stimmung, welcher man sich, allerdings ohne jeden Grund, bis zu den neuesten Ereignissen hingab.

Die liberale Bevölkerung Wiens und die liberale Presse unserer Stadt wollen in der jüngsten Niederlage eine „peinliche Überraschung“ erblicken und die wehmütigen, aber inhaltsarmen Kommentare zu dieser Niederlage gipfeln gemeinlich in dem Satz, daß dieselbe „beschämend“ für Wien sei. Von einer Überraschung kann aber im Grunde kaum die Rede sein, wenn man der Misfatale gedenkt, die bei unseren kommunalen Wahlen schon seit Jahren zu verzeichnen waren. Und was die angebliche „Beschämung“ für Wien und seine Bewohner betrifft, so darf man gleichfalls manche Momente nicht übersehen, von welchen in liberalen Kreisen allerdings heute nicht gerne gesprochen wird. Bedauerlich, vielleicht „beschämend“ mag es für eine Großstadt sein, wenn die Wahlen ihrer Vertreter ausschließlich nach konfessionellen Schlagworten erfolgen, welche in den Angelegenheiten des Gemeinwohles an sich keine Rolle zu spielen haben. Eine solche Entwidlung war aber nur möglich, weil die liberale Partei unserer Stadterwaltung eben nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stand. Hätte diese Partei bei der Einleitung und Durchführung wichtiger praktischer

Reformen den nötigen Eifer bekundet, hätte sie zielbewußt und energisch den Aufschwung Wiens gefördert und hätte sie zugleich alle bedenkliden, „amerikanischen“ Anwendungen in den eigenen Reihen kräftig unterdrückt oder bestraft, so wäre ihre Position gegenüber den Widerachern eine unangreifbare gewesen. Sie hat aber während ihrer unbeschränkten Herrschaft eine so traurige Zeitvergeudung getrieben, daß die Regierung immer wieder unter Umgehung der Stadtvertretung in allen dringenden Fragen das entscheidende Wort sprechen mußte; sie hat ferner gar manche Vorgänge gebildet, welche von den Gegnern zu Korruptionsanklagen mit Recht verwertet werden konnten und sie hat so selbst dazu beigetragen, daß ihr Ansehen bei der Bevölkerung immer größere Einbuße erlitt. Erst durch diese Fehler wurde den Antiliberalen die Möglichkeit geboten, einen so großen Anhang in den verschiedensten Klassen der Bewohner Wiens zu gewinnen. Hätten die Liberalen ihre Aufgaben anders angefaßt, so wäre es anderen schwer geworden, Glauben zu finden, wenn sie „Besseres“ versprochen. Ob die Antiliberalen, wenn sie zur Macht kommen, dieses Versprechen einlösen werden, ist noch fraglich. Jedenfalls übt das Versprechen heute keine Wirkung auf die durch zahlreiche Mißgriffe der Liberalen verstimimte Bevölkerung aus. Daß die Antiliberalen unermüdet für die Aufrechthaltung der Disziplin in ihrer Partei und für ihre Fühlung mit den Wählern sorgten, während die Liberalen auch in dieser Richtung lässig waren, darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. So haben die Liberalen selbst das Terrain für die Kritik vorbereitet, in der sich jetzt unsere Stadterwaltung befindet.

Auf die hochgehenden Wogen der politischen Bewegung, wie sie die Verhandlungen des Staatsrates und des Reichstages über den Antrag König, der Reichstagsabstimmung vom 23. März und vor allem die Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck im Gefolge hatten, ist eine völlige politische Ebbe gefolgt. Ein schwaches Kränlein der Wellen wird hier und da allenfalls noch durch die Betrachtungen über das Fernbleiben des Reichstagspräsidenten Schmidt und das Nichterbleiben der beiden anderen Reichstagspräsidenten bei dem Hofeiner zu Ehren des Fürsten Bismarck hervorgerufen, aber daß es eben nur ein schwaches Kränlein der Wellen, und nicht mehr, zur Folge haben wird, steht von diesem Kränlein ebenso fest, wie von dem Wind, den man in verschiedenen freisinnigen Blättern deshalb anzusehen bemüht ist, weil zwei konservative Abgeordnete einige Bemerkungen gegen das allgemeine Wahlrecht sich gestattet haben.

Auch die Reichstagswahl, welche in diesen Tagen im Wahlkreis Wölshem-Erstein stattgefunden hat, ist zu besonderen Betrachtungen kein Anlaß gewesen. Bemerkenswert könnte aus dem ersten Blick höchstens erscheinen, daß der sozialdemokratische Kandidat gegen 2000 Stimmen mehr als im Jahre 1893 erhalten hat. Ihre vollständige Erklärung findet diese Thatfache aber darin, daß bei der diesmaligen Wahl ein Kandidat der Protestpartei, für welche im Jahre 1893 noch 6300 Stimmen abgegeben wurden, überhaupt nicht aufgestellt war. Daß ein Teil dieser Proteststimmen dem sozialdemokratischen gehen werde, war schon vor der Wahl von protestfischer Seite erklärt worden. Offenbar beruht also fast ausschließlich auf der Unterstützung der Proteststimmen — denen ja auch Dr. Nebel sein Mandat für Straßburg verdankt — der Zuwachs für die Sozialdemokratie, wie auch der Rückgang der für den konservativen Kandidaten Jörn v. Bulach abgegebenen Stimmen seine Erklärung in dem Umfange findet, daß beim Mangel eines Protestkandidaten die Wahl des Herrn

v. Bulach selbstverständlich und daher eine gewisse Laubzeit der Wähler erklärlich war.
Bemerkenswerter erscheint schon die Wahl im Kreise Eisenach. Wenn auch das Ergebnis nicht endgiltig feststeht — die Auszählung der Stimmen der fünf Kandidaten ist offenbar eine sehr mühsame Arbeit — so kann doch schon jetzt das Ergebnis als nicht ungünstig bezeichnet werden. Denn nach den letzten Nachrichten kann erwartet werden, daß die endgiltige Entscheidung über das Mandat in einer Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten Gassmann und dem Kandidaten des Bundes der Landwirte, Rüdiger, zu erfolgen hat. Wenn, was zu hoffen ist, bei dieser Stichwahl Bund der Landwirte, Deutsch-Sozial-Reformpartei und Nationalliberale zusammenhalten, sind die Aussichten dieser Parteien, dem freisinnigen Vertreter das Mandat zu entreißen, nicht ungünstig. Sind sie doch schon jetzt den vereinigten Freisinnigen und Sozialdemokraten um ungefähr 1300 Stimmen überlegen und die ausstehenden ländlichen Ortschaften dürften ihnen wohl noch Zuwachs bringen. Der Freisinn, der 1893 im ersten Wahlgang noch 3800 Stimmen erhielt, hat jedenfalls keine Veranlassung, zu triumphieren. Denn obwohl das Centrum, für welches vor 2 Jahren 800 Stimmen abgegeben wurden, jetzt zugleich im ersten Wahlgang für den Freisinn gestimmt hat, beläuft sich die Stimmenzahl für Gassmann bis jetzt nur auf 3160, ohne daß eine erhebliche Zunahme noch zu erwarten wäre. Noch weniger Grund zum Stolze haben allerdings die Nationalliberalen. 5328 Stimmen erhielt 1893 noch ihr Kandidat, jetzt ist er mit noch nicht 2000 Stimmen der „am wenigsten gewählte“ geblieben. Auch die Sozialdemokraten haben trotz größter Anstrengungen nur einen Zuwachs von wenigen hundert Stimmen erhalten. Wenn man bedenkt, daß in den sozialdemokratischen Blättern mit ziemlicher Sicherheit auf die Eroberung sowohl des Eichwege-Schmalldener, als auch des Eisenacher Wahlkreises gerechnet wurde, kann man die Enttäuschung der Herren gewiß verstehen.
Noch Others übrigens, das wird jetzt täglich hundertmal verächtlich, wird es anders werden mit der politischen Stille. Dann werden die Proteststürme gegen die Unsturzvorlage wieder durch das Land segeln! Warten wir es ab.

Tagessgeschichte.

Dresden, 6. April. Für heutigen Königl. Tafel in Villa Strahlen sind Ihre Durchlauchten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg von Schönburg-Waldenburg mit Einladungen bedacht worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Se. Majestät der Kaiser konfirmiten, wie aus Kiel gemeldet wird, heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“ mit dem Minister Dr. v. Bötticher, dem Chef der Marinestation der Ostsee Admiral Knorr, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Viceadmiral Hellmann und den Epochen der Kanalmission. Später begaben sich Dr. v. Bötticher, Admiral Knorr, Viceadmiral Hellmann und die Epochen der Behörden nach Holtenau zur Lokalbesichtigung, wofür auch die Minister v. Seeck und v. Hammerstein, der Oberpräsident v. Steinemann und die Vertreter der Regierung, welche von der Kanalfahrt zurückgekehrt waren, anwesend waren. — Se. Majestät der Kaiser verließen an Bord der „Hohenzollern“. Nach der Rückkehr der Minister und des Oberpräsidenten fand in dem Hotel „Germania“ eine Beratung statt.
— Se. Majestät dem Kaiser sind, wie der Reichsanzeiger berichtet, aus Anlaß der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten v. Bismarck, Berggass von Lauenburg, zahlreiche Glückwunschkommuniquen von Festkommissionen und Vereinen, von holländischen Behörden und einzelnen Personen zugegangen. Se. Majestät haben diese Kundgebungen, deren Beantwortung im einzelnen unmöglich ist, mit Genehmigung entgegengenommen und Allerhöchstherr

Freude über diesen Ausdruck patriotischer Gefinnung zu erkennen gegeben.

Das Reichsversicherungsamt hat, wie bekannt, vor einiger Zeit ein Rundschreiben an die Berufsvereinigungen über das Zusammenwirken der Berufsvereinigungen mit den Staatsaufsichtsbeamten auf dem Gebiete der Unfallversicherung erlassen. In demselben konstatiert das Amt mit Befriedigung, daß die Berufsvereinigungen im Sinne eines Zusammengehens beider Organe wirken. Indessen, so heißt es weiter, sind doch vereinzelte Klagen über mangelnde gegenseitige Unterstützung der genannten Organe in ihren an die Betriebsunternehmer gerichteten Anforderungen laut geworden. So hat neuerdings das Reichsversicherungsamt durch die Mitteilung einer Landescentralbehörde davon Kenntnis erhalten, daß der Berufsvereinigungen einer Sektion in seinem für die Berufsvereinigungen bestimmten Jahresberichte die Berufsvereinigungen von Gewerbeaufsichtsbeamten einer scharfen Kritik unterzogen hat, welche, wie die eingeleitete Untersuchung ergab, noch obenhin nicht gerechtfertigt war. Die betreffende Landescentralbehörde hat trotzdem, in aller Anerkennung der Notwendigkeit einer möglichst einseitigen Berufsvereinigungen, aus dem bezeichneten Falle Veranlassung genommen, den ihr unterstellten Fabrikinspektoren das Zusammenwirken mit den berufsvereinigungen in Bezug auf Unfallversicherung in versicherungspflichtigen Betrieben wiederholt nahe zu legen und sie zur Vermeidung von Differenzen anzuweisen, insbesondere ihrer Befugnis, im Einzelfalle auch weitergehende Anforderungen zu stellen, bei den Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen thunlichst die Unfallversicherungsvereinigungen der betreffenden Berufsvereinigungen zu Gunde zu legen, sowie allenfalls einschneidende Differenzen durch Verhandlungen mit den bezeichneten Organen auszugleichen und, sofern nicht im einzelnen Falle ein sofortiges Einschreiten geboten ist, sich nicht direkt gegenüber den Betriebsunternehmern mit den Anforderungen der Berufsvereinigungen in Widerspruch zu setzen. Im Sinne dieses Erlasses richtet nunmehr das Reichsversicherungsamt an die Vorstände der Berufsvereinigungen und der Sektionen des Reichsversicherungsamtes mit aller Strenge darauf halten zu wollen, daß zum Zwecke eines geordneten Zusammenwirkens zwischen den staatlichen und berufsvereinigungen Aufsichtorganen letztere alles zu vermeiden suchen, was zu Mißverständnissen irgendwelcher Art Veranlassung geben könnte. Meinungsverschiedenheiten in der Anordnung an Sondereinrichtungen werden sich nicht immer vermeiden lassen; sie können aber durch persönliche Aussprache oder einen entgegengesetzten schriftlichen Dienstverkehr wohl ausgeglichen werden. Sollte sich in solchen auf diesem Wege im Einzelfalle eine Einigung nicht erzielen lassen, so wird seitens der Berufsvereinigungen die Vermittelung des vorgesetzten Berufsvereinigungen und Sektionsvorstandes anzufragen sein. In keinem Falle ist es statthaft, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen den staatlichen und berufsvereinigungen Aufsichtorganen zum Gegenstande öffentlicher Vorträge gemacht oder in Druckschriften abgedruckt werden. Auch in den Verhandlungen mit den einzelnen Betriebsunternehmern oder deren Vertretern ist thunlichst alles zu vermeiden, was zur Annahme eines bestehenden Gegenstandes zwischen den beiderseitigen Organen führen könnte. Das Reichsversicherungsamt ist überzeugt, daß die Berufsvereinigungen dem Fortbestand der guten Beziehungen zu den Organen der staatlichen Gewerbeaufsicht sichern werden, was auch ihrerseits dazu beizutragen, daß den Berufsvereinigungen die besten Beziehungen einer doppelten Überwachung nicht in unangenehmer Weise fühlbar wird.

Über die Berufs- und Gewerbevereinigungen vom 14. Juni 1895 ist noch zu berichten: Die Ausführung der Zählung innerhalb jedes Gemeindebezirks liegt dem Gemeindevorstand ob, welcher dafür unter seiner Verantwortung eine oder in größeren Gemeinden mehrere Zählungskommissionen bez. Unterkommissionen einsetzen kann. Für die Gemeindevorstände wird eine besondere Anweisung erlassen, laut welcher in den Gemeinden, ebenso wie bei den regelmäßigen Volkszählungen, Zählbezirke zu bilden sind, für welche je ein Zähler bestellt wird. Diese Bezirke sind so einzuteilen, daß der Zähler innerhalb je eines Tages die Verteilung und die Wiedererfassung der Formulare vornehmen kann. Die Zählbezirke innerhalb der Gemeinden sind durch fortlaufende Nummern zu unterscheiden. Gemeinden mit nicht mehr als etwa fünfzig Haushaltungen brauchen nicht in Zählbezirke eingeteilt

Kunst und Wissenschaft.

Streifzüge durch die Theaterwelt.

Seitdem es eine Bühne giebt, mindestens seitdem die Bühne in den Mittelpunkt der öffentlichen Teilnahme gerückt ist (in Frankreich also schon seit der Mitte des 17. in Deutschland seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts), wiederholen sich die Entstellungen und die bitteren Kritiken über gewisse Entstellungen und unerfreuliche Verhältnisse des Theaters. Kritiker, Darsteller, literarische und musikalische Dramatiker, alle die mit der Bühne in Zusammenhang stehen, oder sich an ihr eigenständiges Leben herauszulassen, haben sich zu den verschiedensten Zeiten gefallend lassen müssen, daß sie in leidenschaftlicher Weise angegriffen worden sind und mit der immer wachsenden Verbreitung des theatralischen Lebens, namentlich aber mit der verhängnisvollen Ausdehnung der Gewerbefreiheit auf den Theaterebetrieb, hat natürlich immer neue Erscheinungen und Auswüchse aufgetaucht, die die schärfste Verurteilung hervorgerufen. Bedenklich ist dabei nur eins, daß die Art der Charakteristik und Kritik tragischer Bühnensustände, die von Haus aus ein Hilfsmittel sein soll, mit dem Anspruch eines Hilfsmittels austritt, mehr und mehr auch nur ein Symptom dieser Zustände geworden ist. Schriften, wie nicht wieder die „Streifzüge durch die Theaterwelt“ von Otto Felling (Dresden, Dresdener Verlagsanstalt), enthalten, wenn sie aus ehrlicher Entrüstung und guter Beobachtung hervorgehen, eine Fülle von Wahrheiten, von herrlichen Wörtern der herrlichsten Theatererkenntnis und gehen dem ungedungenen Leser (jeweils ist in Sachen des Theaters überhaupt „unbefangene“ Leser giebt) höchst erfreuliche Einblicke in das Treiben der Kellere, in die wilde Welt, die sich namentlich in der Reichshauptstadt, doch auch anderwärts aus der Theaterfreiheit ent-

wickelt hat. Schlimm nur, daß das beteiligte Publikum die Auseinandersetzungen nach Art der Felling'schen viel weniger nach ihrem Inhalte als nach ihrer Form beurteilt. In der Form aber sind sie unterhaltende Feuilletonsaufbereitungen. Und es ist schon viel, wenn die Leser Kapitel, wie „La petite Comtesse, Indiscretionen aus der Geschichte eines Theaterfestes“, „Hat das Stück Erfolg gehabt“, „Die Raque, Studie zur Naturgeschichte des theatralischen Handwerks“, „Künstler und Künstlergatten“, „Zum Kapitel vom Schauspielerehe“, „Gastspiele auf Festungsredaktionen“, „Die Theater- und Konzertregiere“, „Das Vanden des Theaterdichters“ überhaupt nur im anderen Lichte sehen, als in dem eines guten Spieles und den allgemeinen Eindruck davontragen, daß es sich hier um Gewande genommen doch um sehr ernste Dinge handle. Der Verfasser besagter Kapitel hat ja in den meisten Fällen vollkommen recht, ein paar Ausführungen werden zum Erweis genügen, daß er die schädigenden Wirkungen gewisser moderner Erscheinungen auf das Kunstleben gut kennt und unerschöpflich schildert. Wenn er z. B. den Rathweis giebt, daß die übermäßigen Gagen einzelner Künstler keineswegs völlig neu sind, sondern aus früheren Jahrhunderten und Jahrzehnten wohlbekannt waren, so verzieht er gleichzeitig nicht den Hauptunterschied zwischen ebendem und jetzt scharf herauszutreten.
In einem Punkte nehmen man sich im Aufleben jener Zeit indes sehr viel mehr Zeit als heututage: in der Ausbildung der Sänger und Sängerinnen! Unter sechs Jahren eifrigsten Studiums lieh kein Gesangsmeister seine Schülerin aufzutreten, auch wenn sie Stimmmaterial hatte; und alle die großen Künstlerinnen bis zur Mitte unseres Jahrhunderts, alle lehrten sie von Zeit zu Zeit zu ihren Lehrern zurück, oder nahmen neue, um die im Betriebe der Kunstweisen zu Schäden gefommene Technik so zu sagen zu reparieren. Heutzutage aber entdeckt man einen „gottbegnadeten“ Tenor auf dem Kirchhofe oder in einem Barbierladen, läßt ihm (dem Reichen des Ent-

deckers, der sich dann jahreslang an ihm „schablos hält“) ein halb Jahr lang die allerersten Elemente der Gesangslehre und außerdem noch eine einzige Rolle, meist den „Pöhlchen von Vanjoumau“ einpassen und läßt ihn dann, lediglich im Vertrauen auf sein glanzvolles hohes G, „auf das Publikum los“, wie es in der Bühnensprache heißt. Von Jahr zu Jahr paßt man ihm dann, wo möglich während der Theaterferien, notdürftig eine neue Partie ein — und so hat der Künstler schließlich ein Repertoire von zehn bis zwölf Opern, wenn er mit seiner, im künstlerischen Raubbau vorzeitig ausgenutzten Stimme schon so ziemlich zu Ende ist! — Es wird eben alles nur daraufhin angelegt, die Hörer durch ein paar hohe Noten von schönem Klang und großer Kraft zu faszinieren, wobei denn der eigentliche Kunstfortschritt sehr zu kurz kommt. Leider unterläßt das Publikum dieses kunstferrelerische Gebaren, anstatt ihm entgegen entgegenzutreten oder doch von solchen Pseudo-Kunstbarbarkeiten fern zu bleiben; leider belobt das Publikum selbst den jämmerlichst ausgebildeten und ebendrin auch noch weiß heiß und hölzernen spielenden Sänger, wenn er nur die „stretta“ mit Klang und Wucht in den Theateraal schmettern kann, gleich einem Volksbetreuer zu, schenkt ihm silberne Lobengrün-Auszeichnungen, läßt sich „frenetisch“ Beifall und jaht rührende Beträge für das Bille! Kein Wunder, wenn dann der Lebensgewohnheiten von Fürsten Einkommen und — die Lebensgewohnheiten von Fürsten haben! Kein Wunder aber auch, wenn die „Entbeder“ früher „Phänomene“ gleichfalls reiche Leute werden, und sogar während der Zeit, in welcher sie den von ihnen Entbeden durch welche Monotonie sie sich gefehlt haben und ihn — einige Jahre lang „fruchtbar“ Geld, „Trennungsbücher“ schließt während der Jahre, in welchen ihm ein neuer „Star“ männlichen oder weiblichen Geschlechts ausschließlich „schwert“, natürlich furchbar aus Helme-Tamam; ein Gleiches thun alle übrigen, die aus dem Sänger „was verdienen“ und so bringen sie es

den mit Unterstützung einer sich leider nicht gegen ein solches Treiben aufhebenden Presse auch glänzend dabei, daß das Publikum das Jahr über für ziemlich zweifelhafte Kunstgenüsse Millionen opfert, mit denen es im Grunde nicht, sich nicht nur weit edlere Genüsse zu schaffen, sondern auch der echten Kunst wie der Wissenschaft und dem Gemeinwohl die größten Dienste zu leisten! Aber wie jene „Mitter vom hohen G“ und jene Brimadonnen durch die Vergütung keinen des Publikums und im Hinblick auf ihre Nebenbuhler schon längst den richtigen Maßstab für ihre eigene Bedeutung verloren haben, so hat leider auch das Publikum schon lange den richtigen Maßstab für die Schätzung der ihm gebotenen Kunstleistungen verloren; es läßt sich jede Forderung gefallen und ermuntert dadurch zu immer höheren Forderungen.
Der vom Felling hier über „des Lyubens des Theaterdichters“ auspricht und dabei an die Niederlage eines Lustspiels von Ernst Büchert anknüpft, so verweigert er nicht, daß solche Vorlesungen mit einer befähigten zunehmenden Bereicherung der Sitten vielmehr zusammenhängen, als mit wachsender Erhöhung der geistigen Anforderungen des Publikums und immer weiteren Herabfallen der dramatischen Produktion.
Das Publikum ist schwerer Richter über das, was ihm öffentlich zur Beurteilung dargeboten wird; gewiß schließlich, es hat das Recht, wie seinen jubelnden Beifall als Billigung, so auch seine entsetzte Ablehnung des Gegenteils als Ausdruck seiner Mißbilligung zu äußern! Nur fragt sich dabei, ob das nicht in einer Form geschieht, welche in ihrer harten Abwertung des Berechtigten zu einer (auf den Urheber selber zurückfallenden) Ungerechtigkeit wird. Oder wäre es vielleicht keine Ungerechtigkeit, wenn man den Versuch, und zu erheben, um wenigstens ein paar Stunden lang über die Schwere des Lebens, das abnehmende Weidmuth des Alltagslebens durch das heitere Spiel der Bühnen hinwegzutäuschen, wenn man diesen Versuch, nur weil er einmal nicht so gelang wie schon so manches

TARRH SPIC

stabschef erhebt sich neues Geschrei und widerlärm in den Redaktionsblättern. Doch die schüchternen Engländer mit ihrer Bescheidenheit, die sich natürlich der Erregbarkeit der Presse widersetzen. Man munkelt sich fort, daß nicht als ob es sich um eine andere Ministerkrise handelte, sondern daß die Regierung die Verantwortung für die Ereignisse auf sich zu nehmen bereit ist. Statt dessen macht man den Präsidenten der Republik als früheren Marine-Minister und den letzten Kriegsminister, General Riccio, den man jetzt noch als Hauptpatrioten auf den Schild erhebt, für die Ehre der englischen Dampfer verantwortlich und greift sie aufs heftigste an, um den heutigen Marine-Minister Admiral Desmarc dafür zu verzeihen. Der letztere soll bei seinem Amtsantritt sich gegen die Einholung des englischen Vertrags ausgesprochen und verlangt haben, man solle Kreuzer zahlen und französische Dampfer annehmen. Ob das unannehmlich ist oder nicht, macht nichts aus. Es paßt in den Angriffspunkt: es soll wieder ein Ministerwechsel und allgemeine Verwirrung angedeutet werden. Daher wird schließlich behauptet, Admiral Desmarc habe damals alle Verantwortlichkeit von der Hand geworfen, sei hernach mit aller Macht gegen die Annahme der Einholung nach Kiel gewesen und habe nun seine Entscheidung eingezogen. Ob letztere Annahme frei und leicht erstanden ist, vermag ich nicht zu sagen. Die Sache hilft für den Streifenlauf eines lärmenden Abendblattes und erfüllt daher ihren Zweck. In den Regierungskreisen wird aus übrigens bei dem neuen Vornamen ebenfalls umrührt und wimmelt. Das Hauptorgan der Ministeriellen läßt sich bei dem von einem Ate, der lange in Madagaskar gewohnt hat, in aller Form befragen, daß eine Vergrößerung des Reiches der Expedition bis gegen Ende Mai dem Gesundheitszustand der Truppen in Madagaskar eher günstig als nachteilig sein würde. Das mag richtig sein. Man erhebt die Frage, ob durch die Vergrößerung nicht die Zeit des hohen Wasserstandes verpasst wird, der eine Verbindung für den Auftransport von Truppen und Material auf der ersten Hälfte des Winters bildet.

Im „Echo de Paris“ findet sich ein interessanter Artikel Fouquier über die „Bismarckfeier“, der folgende beachtenswerte Stelle enthält: „... ich verberge nicht eine Minute lang die Sympathie, welche ich dem deutschen Volk bewahrt habe. Wenn man sich einiger Selbstfreiheit erfreut, so muß man anerkennen, daß die Deutschen, selbst militärisch, durch den Kampf erregt und begeistert, bei der Eroberung maßvoll verfahren. Ihre Fehler haben zwar mit höherer Strenge die Kriegsgesetze gegenüber, aber sie haben bei ihren Soldaten die Disziplin aufrechterhalten, und alle der Nothzeit und Gewaltthaten waren verhältnismäßig selten. Ich habe während des Krieges den Schmerz, mich in den von Feinden besetzten Ländern anzufinden. Ich bin überzeugt, daß man von einem in eine deutsche Stadt einwandernden Judenmörder ganz andere Dinge erlebt hätte. Der Augenblick scheint mir daher gekommen, zwar nicht um unsere Hoffnungen aufzugeben, wohl aber, um sie aus dem militärischen in den philosophischen Bereich übergeben zu lassen.“

Belgien.

Brüssel, 5. April. Die Kammer hat heute nach Annahme eines Amendements, welches den früheren Generalwählern von 25 Jahre an eine Stimme auf Grund besonderer Fähigkeiten zuerthet, das Gemeindevahlrecht mit 90 gegen 52 Stimmen angenommen. Dafür stimmte die konservative Rechte, dagegen stimmten die Sozialisten und die Progressiven sowie 6 Christlich-Sozialen. Drei Abgeordnete entzogen sich der Abstimmung.

Die Kapitulation der belgischen Sozialdemokratie vor dem entschlossenen Widerstand, auf den ihre massigen Forderungen bezüglich des Kommunalwahlreformgesetzes stützen, bildet eine gar nicht genug zu bezeichnende Lehre für alle sozialistischen Genossen, welche sich nur zu halten Maßregeln ausfinden können. Charakteristisch für diese Lehre ist gerade die stolze, ruhigen Elemente des Arbeiterstandes, die angesichts des von den Verfassern angetragenen Vorschlags erwidert antworten. Ihnen wäre die Proklamierung des Generalstreiks gerade jetzt, nach Überwindung eines langen, harten und wenig einträglichen Winters, um so verhängnisvoller geworden, als ihre materiellen Mittel fast gänzlich aufgebraucht sind und sie von der eingetretenen glücklichen Jahreszeit sich einen verhältnismäßig hohen Gewinn zu verdienen glauben. Auf eigene Faust würden sie trotzdem nimmermehr gewagt haben, einen etwa von der sozialdemokratischen Parteileitung beschlossenen Generalstreik sich zu unterziehen, aus gegenseitiger Furcht vor dem brutalen Terrorismus des sozialdemokratischen Viktorienclubs, das jeden Arbeiter

an Leib und Leben bedroht, der von seinen angeborenen Menschenrechten, insbesondere von der Unabhängigkeit und Freiheit seines Willens, einen anderen Gebrauch zu machen sich bestreben ließe, als von der Parteileitung vorgeschrieben wird. Allein die Wahrnehmung, daß die Regierung diesmal entschlossen war, nicht nachzugeben und es lieber auf Kuferte, auf den offensiblen Konflikt mit der Unzufriedenheit ankommen zu lassen, hat einen äußerst wohlthätigen moralischen Einfluß auf die rechtlich gefundeten Arbeiter geübt. Sie sehen jetzt, daß in Belgien der Kampf nicht nur ein Kampf ist, und das gibt ihnen den Mut, auch ihrerseits mit ihrer wahren Meinung über den Generalstreik und dessen verhängnisvolle Prospekt nicht länger hinter dem Berge zu halten. Dessen hatten sich die Parteiführer nicht versehen. Sie ahnten inkonkret, daß unter dem Schutze der aktionsbereit stehenden Truppen die Arbeitslosigkeit und Arbeitsnotwendigkeit bei der Mehrzahl der Arbeiter über den sozialdemokratischen Generalstreik hinaus, jedenfalls zur Tagesordnung übergegangen sein würde, und so jagten sie es denn vor, das Experiment lieber erst gar nicht zu versuchen. Die Erwägungen, womit der diesbezügliche Beschluß des Parteicons begründet ist, sind so fehlerhaft, daß es keines besonderen Scharbildes bedarf, um zu erkennen, wie hier nur aus der Not eine Tugend gemacht wird. Nach oben zwar die Bogen der Erregung in den sozialdemokratischen Kreisen ziemlich hoch, aber man merkt deutlich, daß der Sturm sich gelöst hat und daß man es bloß noch mit den allmählich kühmer werdenden Nachwirkungen deselben zu thun hat. Gleichwohl werden die in leitender Stelle getrossenen militärischen und sonstigen Vorstandsorgane noch bis auf weiteres beibehalten werden, da vermittelte spätere Explosionen der überhitzten Volksleidenschaft nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sind. Vor Ablauf des 1. Mai dürften insbesondere die zur Ruhe eingezogenen Verfassungsmannschaften kaum in ihre Heimat entlassen werden.

Italien.

Rom, 5. April. In belgischen Kreisen wird verachtet, daß die Frage der Wiedervereinigung der anglikanischen mit der römischen Kirche einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht habe. Nach langen Verhandlungen zwischen dem Papst und Lord Halifax habe Leo XIII. den Anglikanern vorgeschlagen, die Entscheidung der römischen Konflikte anzunehmen. Im übrigen wolle der Papst eine verheißene Lösung der Schwierigkeiten anstreben und dies in einem Rathe mit den anglikanischen Kirchen darlegen.

Man spricht davon, daß dem Personenwechsel in der Vatschaft in Paris, nämlich der Erhebung des Herrn Lehmann durch den Grafen Torricelli, die sich im Interesse der Wiedervereinigung der Beziehungen zwischen Italien und Frankreich als vorteilhaft erwies, demnach auch ein Personenwechsel in der französischen Vatschaft im Quirinal folgen und Hr. Billot durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden dürfte. Wie es scheint, hängt dies mit der Absicht, die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und Italien wieder aufzunehmen, wenigstens mittelbar zusammen, und die etwaige Wahl des künftigen Vaters des Quirinal dürfte — falls es eben zu einem Personenwechsel kommen sollte — auf eine Person fallen, die schon durch ihre bisher auf handelspolitischen Gebieten betätigten Anstrengungen die Gewähr für die Förderung der Wiedervereinigung eines vertragsmäßigen Verhältnisses biete. Man glaubt in diplomatischen Kreisen daher ziemlich sicher zu haben, daß die französische Regierung sowohl in politischer als in handelspolitischer Beziehung eine Annäherung an Italien herbeizuführen, und daß ihr auch daran gelegen sei, gewisse Beziehungen zu verknüpfen, die in Italien durch mancherlei französischen Einflüsse angeknüpfte Vorgänge auf italienischem Gebiete herangezogen worden sind. Man führt diese größere Geneigtheit Frankreichs zu einer Annäherung an Italien übrigens auch darauf zurück, daß es der französischen Regierung mit Rücksicht auf die zwischen Frankreich und England bezüglich der afrikanischen Kolonialverhältnisse bestehenden Streitigkeiten, erwünscht sein mag, in ein besseres Verhältnis zu Italien zu treten. Das man unheimlicher als die dargebotene Hand gerne ergreifen würde, ist zweifellos, zumal gerade auf afrikanischem Gebiete manche Erwartungen, die man bezüglich einer wenigstens mittelbaren Unterstützung durch England gehabt hat, von ihrer Erfüllung ziemlich weit entfernt geblieben sind.

Spanien.

Madrid, 5. April. Eine dem Ministerium der Kolonien zugegangene Depesche des Gouverneurs von

Cuba vom gestrigen Tage bezieht die Landung der Insurgentenführer Neco, Balides und Crombet. Eine Abtheilung von 700 Kuffähigen wurde im Centrum von Cuba bemerkt; man vermutet, daß die Kuffähigen beabsichtigten, die Landung des Insurgentenführers Gomez zu schützen, der nach den letzten Nachrichten sich in Haiti befindet und sich bemühen soll, ein Schiff zu mieten, um auf Cuba zu landen.

In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage, ob der Kommandant des Kreuzers „Comde Benadito“ vor Gericht gestellt sei und seines Oberbefehls entsetzt worden sei, weil er auf die „Allianza“ hatte schießen lassen, der Minister der Kolonien, er könne hierauf keine Antwort erteilen.

Großbritannien.

London, 5. April. Die vorgelegten Mitteilungen des „Standard“ über das englisch-russische Pamir-Abkommen sind bisher keinem Widerpruch von englischer oder russischer amtlicher Seite begegnet, man darf sie demnach als zuverlässig ansehen. Das Abkommen dürfte in St. Petersburg mehr Freude erregen als in London. Der aus dem kleinen Sordul-See (Woods- oder Viktoriasee) fließende, fälschlich Oxus benannte Fluß soll die Südgrenze des russischen Gebietes bilden. Ostlich vom Sordul-See wird die Grenze durch eine Linie nach Tschib bis zur Grenze Chinas verlaufen und im Westen soll der Landstrich („Woods Trus“) benannt das russische Gebiet von Afghanistan trennen. Rußland erhält somit fast den ganzen Pamir mit Einschluß der bisher von Afghanistan beanspruchten Staaten Schaganan und Kofshan mit den Gush- und Schachdara-Thälern; es verzichtet dagegen auf die auf dem linken Ufer des Pamir (nördlichwärts von Kofshan) verlaufende Hauptlinie der Kofshan, gelegenen Gebiete des zu Buchara gehörigen Darnas-Staates, Gebiete, die übrigens schon auf der 1890 richtiggestellten Karte der betreffenden Gebiete von Pedenat, Honemann und Barich als nicht zu Buchara gehörig bezeichnet sind. Rußland hat so gut wie alles erhalten und so gut wie nichts aufgegeben. China, dessen Aufmerksamkeit durch den Krieg mit Japan in Anspruch genommen ist, geht ganz leer aus, und Afghanistan erhält südlich von dem bezeichneten Gebiete einen schmalen zum Buchara gehörenden Gebirgsabhang, der wohl als Pufferstaat zwischen Rußland und Zentralasien betrachtet ist. Wenn England daher noch seine Herrschaft in Zentralasien herstellen kann, so vermag es die nach dem Pamir hinüberreichenden Hindukushänge in seine Gewalt zu bringen und damit die indische Nordwestgrenze gegen Rußland zu schließen. Aus dieser summarischen Uebersicht erhellt schon zur Genüge, wie gelogen den Engländern der Streit mit Scharif und Umar Khan gekommen ist. Nach oben die jüngsten Zwischenfälle hätte Sir Robert Lyons Horeschule nachwärts rücken müssen, um die Hindukushänge gegen Rußland zu besetzen. Trotz aller Erfolge des indischen Vorkommens wird daher Zentralasien von John Bull verdrängt werden; man wagt nicht, den eingeborenen Stämmen seine Eroberungsabsichten offen einzugehen. Es wäre aber auch verfehlt zu glauben, daß durch das jüngste englisch-russische Abkommen die Pamir-Frage aus der Welt geschickt ist. Kleine Flüsse scheiden in derartigen Gebirgsabläufen nicht, sondern verbinden. Man darf sich daher nicht wundern, wenn Rußland eines kühnen Zuges der abendlichen Scheinheerführung über Buchara ein Ende macht und sich auf den Hindukushängen England von Angesicht zu Angesicht gegenüberstellt. Je nachdem Zentralasien als eine mehr oder minder harte Nuß zum Knacken erweisen wird, dürfte dies auf der Nord- oder der Südseite des genannten Gebirgsabhangs sein, der die natürliche Grenze Indiens darstellt. Reibungen zwischen Rußland und England sind in jenen entlegenen Gegenden daher trotz des neuen Abkommens in der Zukunft zu erwarten.

Nach dreijähriger Ernüchterung hat heute das Unterhaus die irische Landbill ohne nennenswerte Abänderung angenommen. Die Redner der Opposition widersetzten sich der zweiten Lesung nicht, erklärten jedoch, die Bill erfordere eine erhebliche Abänderung in der Kommission. Heute wurde Lord Cromers Jahresbericht über die Postaffäre in der Deputiertenkammer verlesen. Nach einem Hinweis auf die in verschiedenen Theilen des öffentlichen Dienstes durchgeführten Reformen stellt Lord Cromer fest, die gegenwärtigen Minister und die höchsten englischen Beamten der verschiedenen Departements arbeiteten aufrichtig gemeinsam zur Wohlfahrt Irlands, und es sei zu hoffen, daß kein wichtiger Ereignis das gegenwärtig bestehende gute Einverständnis stören werde. Wegen der Rückstände des Sklavenhandels

den alten Meern sich nachdrücklich bekämpfen lassen: sein Verfahren war ihr sorgfältig abgeleitet Geheimnis. Nicht lange wird es dauern, und mancher arme Geizhals wird eine Strafbüße oder Güterstrafe von allernächsten Datum beziehen, wie sie Hr. Carl Joh in Wien nach Reichers Vorlesung höchst trefflich verurteilt. Ich er nicht ein eigener Gedanke, der einen Kaiser, wie Schindler, zu einem phantastischen Bilden hätte verurtheilen können, mit dem Holindbogen die Tragödie einer hochtragenden grünen Fäule aus der engen Bekleidung, in die sie durch den Fieberwille eines künftigen Reiches erkannt ward, wieder heranzulassen, daß sie mit lauter Stimme schreie: laßt mich von der Pracht des verlorren Waldes singe! Einmal ist ich im Walde, da hat mich getrieben ein Weibchen; War die Lebende hüner, singt nun die Tod so süß!“

Abdrückung des unter einem Porträtbildes Verlesenen, des ausgehüllten Verlesenen der Post, des künftigen Tisches von 1862: „Viva qui in vivo, cum dura occisa mori, Dum vixit, laetum, mortui dulces cano.“

Westen abend fand in einer Versammlung, zu welcher nur die aktiven Mitglieder eingeladen und erschienen waren, die Konstituierung des „Großen Philharmonischen Chores“ statt. Hr. Kapellmeister Kurt Höfel sprach in einer längeren Rede über den Zweck und über die durch diesen bestimmte Art der inneren Organisation. Der „Große Philharmonische Chor“ hat nun eine Tendenz rein künstlerischer Natur. Alle von dem Redner angedeuteten Beschlüsse wurden angenommen. Als fünfjähriger Übungstag wurde der Montag gewählt, der erste Probe jedoch — ausnahmsweise — auf Mittwoch, den 10. d. M., festgesetzt. Das Übungslokal ist der große Saal der ersten Etage in den „Drei Kaben“ (Marienthor) und das Werk, mit welchem der „Große Philharmonische Chor“ seine Thätigkeit beginnt, ist Franz Liszts Legende von der heiligen Elisabeth. — Anmerkungen für den „Großen Philharmonischen Chor“ nimmt Kapellmeister Höfel (Bismarckstraße 5, III) entgegen.

Die Schlußprüfungsaufführung der Dresdener Musikschule findet nächsten Mittwoch, den 10. April, abends 7 Uhr, im großen Saale des „Tivoli“, Wettinerstraße, statt. Vorgelesen werden folgende Werke: No. 1, G-moll-Konzert, zweiter und dritter Satz, mit Orchester, No. 2, Variationen für Klavier solo, op. 1, Spohr, Violinsonate Nr. 12, mit Orchester, Schumann, B-moll-Konzert, mit Orchester, Mendelssohn, Klavier zu 4 Händen, Soli und Orchester. Eintrittskarten kann jedermann

frei zur Zeit eine Revision der Konvention von 1877 zwischen England und Ägypten in Erwägung gezogen.

Allmählich fiedert aus den Meldungen über die am Mittwoch stattgehabene Erkundung des Malakapasses durch die Engländer die Thatlage durch, daß der Kampf ein sehr schwerer gewesen ist und die Verluste der Engländer größer waren, als angeblich behauptet war. Der Verlust von 50 Mann soll sich jetzt allein auf die zweite Brigade beziehen, während an dem Gefecht auch die erste Brigade, freilich im zweiten Treffen, beteiligt war. Die Kräfte der Gegner an Ort und Stelle werden jetzt auch nur noch auf 3000 Mann angegeben. Es war dem englischen Befehlshaber, General von Gungen, durch eine geschickte, am denselben Tag ausgeführte Scheinbewegung gegen zwei weiter südlich gelegene Pässe, dem Schakit und dem Kitapak, die Gegner zu teilen. Der Vormarsch am 2. war sehr schwierig und durch Regen noch besonders erschwert. Die Lasttiere, weiß Ponies, wurden vom Sturme niedergeworfen. Da man sehr eilig von Bekhauer aufbrechen, müssen Tragochsen, Maultiere und Esel unterwegs aufgebracht werden, was sehr schwierig ist. Kamelknechte nachgeführt werden, da im Gebirge Fuhrwerke überhaupt nicht zu verwenden sind. Heute sollen sich die erste und zweite Brigade in Akand, der Hauptstadt von Suat, wieder vereinigen.

Bulgarien.

Sofia, 5. April. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Polizeipräsidenten Lufanov und Besenoff wurden Lufanov, der frühere Polizeikommissar Tetev und der frühere Polizeikommissar Soizarov schuldig erkannt, Lufa Lufanov habe die Erlaubnis eines Geschäftsmannes mißbraucht zu haben. Lufanov und Tetev wurden zu 4 Jahren, Soizarov zu 3 Jahren Festungshaft, zum Verlust des Rangens und zum Erlaß der gemeinsamen Proskription verurteilt.

Dresdner Nachrichten

vom 6. April.

Ihre Majestät die Königin beehren gestern die Überstellung des Königl. Hoflieferanten J. Clivier mit Allerhöchstem Befehle.

Aus dem Polizeiberichte Auf einem Neubau in der Fürstenstraße kürzt gestern nachmittags ein fünfzigjährige alter Mauerer aus dem ersten Stockwerke in das Kellerloch. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald nach dem Unfall verstarb. — Bei dem Besuchen eines Verstorbenen gestern gegen Mittag auf der Großenhainer Straße unterhalb der Concordienbrücke einer der Aufsicht unter seinen Blagen. Er wurde überfahren und nicht unerheblich am linken Oberschenkel verletzt.

Im Monate März 1895 sind bei der Königl. Polizeidirektion berichtet:

- a) 6 Selbstmorde und
- b) 3 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen.
- In a) Selbstmorde betreffend, so haben sich vorgefunden: 1 Person männlich, 18 J., erkrankt; 4 Personen männlich, verheiratet, im Alter von 27, 28, 54, 55 und 30 Jahren und zwar: 1 Privatgelehrter, 1 Kopist, 1 Lederverarbeiter u. d., 1 Kirchenbedienter, 1 Dienstmagd, 1 Schneider; sämtliche Personen waren in Treppen wohnhaft und evangelisch-lutherischen Bekenntnisses.
- In b) Selbstmordversuche betreffend, so haben sich durch Genesung von einer Wunde bei durch Entsetzen: 2 Personen 1 männlich, 1 weiblich; 1 verheiratet, 1 verheiratet, 1 männlich, 1 weiblich; 1 Schulmeister, 1 Lederverarbeiter, 1 Schneider, im Alter von 29, 46 und 30 Jahren sich zu erweisen lassen; sämtliche Personen waren in Treppen wohnhaft und evangelisch-lutherischen Bekenntnisses.
- Beim Verbumt in Treppen betragen im Monat März die gewöhnlichen Verluste 250 268 M., aus 11 571 Fänder (im Vorjahre 254 416 M., auf 12 164 Fänder); die durch Zurückhaltung erlittenen Verluste 240 248 M., auf 9760 Fänder (im Vorjahre 216 016 M., auf 10 708 Fänder) und die durch Verfertigung des Pfandes erlittenen Verluste 10 959 M., auf 740 Fänder (im Vorjahre 12 211 M., auf 797 Fänder).

Eingefandenes.

Carl Herron-Reitbrille, Bredde, Ledergesch, Bildeder-Unterleider, Regenrock, Handschuhe, bezieht man zurücksendend bei N. Hermann, Waisenhausstr. 20, 1. Etos.

unentgeltlich in der Expedition der Schule, Neumarkt 2, II, erhalten.

Am Lokale des Sächsischen Kunstvereins auf der Bühlischen Terrasse (geöffnet Sonntag von 11 bis 3, Donnerstag von 10 bis 1, an den übrigen Wochentagen von 10 bis 4 Uhr), sind neu aufgestellt: Zeichnungen: Weiblicher Studienkopf von J. Erwin Langer (Dresden); Tischbildnis von Hans Kneeller (Dresden); Landschaften von Walter Heß, J. Erwin Langer und Marie Fehle (Dresden); drei Marinbilder von Fritz Sturm (Berlin); Stillleben von Louis v. Hagenfeldt (Dresden); hierzu der Radior des Prof. Hermann Bach (Karlruhe), hauptsächlich Tier- und landschaftliche Motive, bestehend in 121 Zeichnungen, 8 Aquarellen und 29 Handzeichnungen; Tierskizzen, Aquarell und zwei Blatt Zeichnungen, Aquarelle und Wasserfarbenmalereien von Hans Kneeller (Dresden); außerdem 263 Blatt architektonische Zeichnungen, Baukonstruktionspläne für ein Geschloßhaus am Pirnaischen Platz, angefertigt von Hermann Hagen (Dresden).

Erstenbergs Kunstsalon, Viktorienhaus. Aus 30 Nummern besteht die Sonderausstellung der Werke des holländers Agel Gallen, welche nun zur Aufführung gelangt ist. Man hat hier eine außerordentlich kräftige Künstlermarie vor sich, welche im Grunde ist, Wirkliches und Phantastisches gleich leicht zur Anschauung zu bringen. Über die schon erwähnte Anzahl von Max Kaufe werden vier Kabinets mitteilen, sobald die künftige Ausstellung (ebenfalls in den nächsten Tagen) beendet sein wird; für heute nur die Bemerkung, daß das Werk ein Relief ist, welches das Schicksal der heiligen Veronika darstellt. Neu aufgenommen wurden außerdem eine Reihe amantiger Landschaften von H. v. Stragmann-Stein und v. Vertrad, sowie ein Gemälde „Sonnenschein“ von Hans Elbe.

In der Sezessionisten-Ausstellung von Ernst Arnold, Königl. Hofkunsthändler (Waldstr. 10, Ecke Altmarkt), gelangen folgende Kunstwerke zur Aufführung: „An der Waas bei Dordrecht“, Der Engel bei Amsterdam“ von Hans Hermann, „Bismarck“, „Alte Frau“, „Ein Franziskaner“ von Konrad Fehle; „Früchte“, „Stillleben“ von J. B. Carlsen; „Gute Nacht“ und „Zubille“ von Franz Schier. — Eine besonders reichhaltige Kollektionsausstellung von Werken Max Liebermanns in Berlin wird zur Zeit zusammengestellt und voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche eröffnet werden; dieselbe umfaßt etwa 50 Arbeiten des hervorragenden Meisters. Der Kunstsalon derselben Firma in der Schloßstraße, Ecke der Sporengasse ist dem Besuche geöffnet.

Seestrass 7. Wenzel & Co. Seestrass 7.

Commandite der Nationalbank für Deutschland, Berlin.

An- und Verkauf von Staatspapieren - Ausführung von Börsenaufträgen - Eröffnung von Conto-Corrent-Verbindungen - Annahme von Geldern zur Verzinsung - Einlösung von Coupons.

1074

Königliche Kunstgewerbe-Schule, Dresden.

Ausstellung der von Otern 1893 bis Otern 1895 angefertigten Schülerarbeiten im Schulgebäude, Antonsplatz 1, von Sonntag, 7. bis mit Mittwoch, 17. April 1895.
Die Ausstellung ist wochentags geöffnet: Sonn- und Feiertags von 11 bis 1 Uhr, Wochentags von 10 bis 5 Uhr; Chausseestrasse geschlossen.
Die Ausstellung der in der Werkstätte zur Königlichen Kunstgewerbe-Schule gefertigten Arbeiten findet in der oben angegebenen Zeit im Hause Marienstraße 42, I. und II., statt.
Dresden, im April 1895.

2817

Die Direction:
C. Graff.

Sächsischer Privat-Blaufarbenwerks-Verein.

Die diesjährige statutenmäßige ordentliche Hauptversammlung des Vereins wird
Mittwoch, den 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr
im Gastsaal der Königl. Kreisbauernschaft, Hofplatz Nr. 11, hier, abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsführers über das Jahr 1894.
 2. Berichterstattung und eventuelle Beschlüsse über etwaige, durch Inhaber von Vereinsanteilen rechtlich, mindestens 14 Tage vorher, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden schriftlich eingereichte Anträge.
 3. Wahl eines Beschlüssigen an Stelle des verstorbenen Herrn Berggrün Prof. Dr. Förstner in Freiberg.
- Der Rechnungsabschluss des Jahres 1894 wird in der Versammlung audirt. Beschlüsse sind nach den Statuten zulässig, wenn sie für ihre Verwirklichung den nötigen Beschlüssen sind und sich durch förmliche Beschlüsse legitimieren.
Veitgitz, den 3. April 1895.

Die Bevollmächtigten,
Justizrat Dr. Seuter, Vors.

Dresdener Pferde-Rennen.

Oster-Montag, 15. April 1895, Nachm. 2 1/2 Uhr:

- I. Eröffnungs-Rennen. 1650 M.
- II. Maiden-Hürden-Rennen. Herren-Reiten. 1500 M.
- III. Kleines Handicap-Steeple-Chase. 1500 M.
- IV. Damenpreis-Hürden-Rennen. Herren-Reiten. Ehrenpreis und 900 M.
- V. Preis von Weesenstein. Herren-Reiten. 1700 M.
- VI. Gustel von Blasewitz-Jagd-Rennen. 2500 M.

Oster-Dienstag, 16. April 1895, Nachm. 2 1/2 Uhr:

- I. Preis von Hosterwitz. Herren-Reiten. 1500 M.
- II. Jagd-Rennen der Vierjährigen. 1700 M.
- III. Offizier-Hürden-Rennen. 1400 M.
- IV. Preis von Gruna. Herren-Reiten. 1500 M.
- V. Moritzburger Hürden-Rennen. 2000 M.
- VI. Grosse Handicap-Steeple-Chase. Herren-Reiten. 3000 M.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Böhm. Bahnhof.

Es werden nur Hin- und Rückfahrkarten und auch solche nur auf dem Röhmschen Bahnhof schon am Tage vorher zur Ausgabe gelangen. Der Preis derselben beträgt für II. Wagenklasse 0,60 M. Ein Verkauf von Eisenbahnfahrkarten auf dem Rennplatz oder auf dem Abgangsort Reick findet nicht statt.

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Zum Schutz vor Nachahmungen und Fälschungen werden die P. T. Consumenten gebeten, stets ausdrücklich **KRONDORFER** zu verlangen und die Etikette mit blauem Neptun, sowie den Korkbrand zu beachten.

Haupt-Depot in Dresden bei Albin Arnold, Berlinerstr. 8.

Vorrätig in Restaurants, Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad, Haupt-Depot bei Joh. Niek in Krummau.

Haupt-Depot in Dresden bei Albin Arnold, Berlinerstr. 8. Vorrätig in Restaurants, Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Cirkus Krembscher. Morgen Sonntag, den 7. April. 2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen: **Waltreten** der weltberühmten Tierkünstlerin **Mlle. Senide** mit ihrer großartigsten Schärpe. **Nachm. 3 1/2 Uhr: Komiker-Vorstellung.** Unter anderem: **Die lustige Schwiegermutter**, große komische Sentimente. **Abends 8 Uhr: Unvergleichlich nur noch 4 Gattungsverbindungen der Original-Texas-Cowboys**, 6 Personen, 5 Praxierpöde. Alles Abends auf Malaien und Kunstgejellen.
Nächsten Sonntag: **Unvergleichlich dritteltes Waltreten der Original-Texas-Cowboys**, sowie der berühmten Tierkünstlerin **Mlle. Senide**.

Verkauf einzelner Nummern des „Dresdner Journals“
Pflanzgasse, Ecke Cirkusstr. 24, Prager Straße 2.

Wiener Corsets
aus dem berühmten Nieder-Atelier „Palerma“ in Wien.
Heinrich Plaul
Hoflieferant
25 Wallstr. 25.

Hermann Braess
26 Wilsdrufferstrasse 26.

Gesangbücher
in grösster Auswahl.
1950

Spezialität Baumtuchen
in best. tabell. Qual. bei Ge-berstätt, Hochzeit- u. Tafel-gelegenheit, sowie für jede Tafel-gelegenheit, sehr schön, mit Berg- und Thier- und Pflanzen-Ornamenten.
Paul Lange, Conditorei, Bismarckstr. 14, Dresden.

Panorama international.
mit den Passionsspielen.
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Die Einlegung
des kais. russ. Wirklichen Staatsrathes
Herrn Philipp von Michailoff
findet Sonntag, den 7. April, Nachmittags 4 Uhr im Theater-gebäude, Reichsstr. 7, die Beerdigung ordentlich auf dem alten Annenfriedhof, Glemzigstr. statt.
Dresden, am 4. April 1895.

Betten Gardinen
Müller & C. W. Thiel
Königliche Hoflieferanten
Pragerstrasse 23 Ecke Moritzstrasse.

Fabrik: Florastr. 6. **Zum Umzug**
Abnehmen und Aufmachen von Kronleuchtern.
Umänderung u. Aufbronzierung zu billigsten Preisen.
Als Gelegenheitskauf offerire ich ältere Muster von Kronleuchtern, Ampeln etc. zu ermäßigten Preisen.
Bronzwaaren-Fabrik
von **K. A. Seifert**, 3805
Alleinige Verkaufsniederlage
Pragerstrasse 29.

Königlicher Hoflieferant
J. Olivier
bittet um recht häufigen Besuch seiner reichhaltigen
Oster-Ausstellung.

Radloff & Böttcher
Königl. Hoflieferanten
Waisenhausstrasse 18, Part. u. I. Etage.
- Spezialität: -
Braut-Ausstattungen
Baby-Ausstattungen
in Wäsche und Betten.
Bei streng solider Bedienung billige Preisberechnung.

Havelocks in großer Auswahl v. 15-60 Pf.
Ersatz: Wäntel, Paletots, Vordenjoppen, Väterjackets
empfiehlt **Robert Kunze**, Altmarkt, Rathhaus.

Gardinen
A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstraße Nr. 9.

Hotel & Restaurant Hoeritzsch
Bismarckstrasse 14
gegenüber dem zukünftigen Personenhauptbahnhof
ist eröffnet.

Zoologischer Garten.
Morgen Sonntag, den 7. April
Eintrittspreis: 25 Pf. pro Person.
Von Nachmittags 4 bis 9 Uhr
Grosses Militär-Concert.
Programm 5 Pf.
Die Direction.

Gewerbehaus.
Morgen Sonntag, den 7. April 1895:
Zwei Konzerte
vom Königl. Musikdirektor **A. Trenkler**
mit seiner aus 50 Mitgliedern bestehenden **Gewerbehaus-Kapelle.**
Einlass 1/4 u. 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 4 u. 1/2 u. 7 Uhr.
Dienstag, den 9. April, letztes Novitäten-Concert.

Gardinen
A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstraße Nr. 9.

Dr. Veruh und Hauptmann Noegen wird vom Gericht abgelehnt. Die Verteidigung beantragt, Veruh nicht mit Dienstentlassung zu bestrafen.

Wien, 6. April. Der ungarische Ministerpräsident Baron Benffy ist heute früh aus Buda-Pest hier eingetroffen und später vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden.

Trachenberg, 6. April. Der Berggutsch bei Gohberg schreitet fort und erreicht eine Länge von 500 und eine Breite von 120 Metern.

Paris, 6. April. Die zur Untersuchung über die Eisenbahnkonfessionen eingesetzte Kommission sprach sich einstimmig gegen die gerichtliche Verfolgung des früheren Ministers Saynall wegen der von ihm abgeschlossenen Eisenbahnkonfessionen aus.

Rom, 6. April. Dem „Giornale“ zufolge wird die Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin Orleans von Orleans in Stowehouse am 13. Mai stattfinden.

Madrid, 6. April. Die Kammer lehnte mit 151 gegen 86 Stimmen die Wiederherstellung der aufgehobenen unteren Gerichte ab.

St. Petersburg, 6. April. Das Schlußresultat der Reichstagswahl ist folgendes: Casselmann (frei. Volksp.) erhielt 3524 Stimmen, Köfcke (Bund der Landwirte) 2962 Stimmen, Pöggold (Soz. Dem.) 2835 Stimmen, Kleinmann (deutsch-soz. Reform.) 2681 Stimmen, Eckels (nat.-lib.) 1925 Stimmen.

Bern, 6. April. Die Bundesversammlung schloß die außerordentliche Frühjahrssession und setzte den Wiederantritt auf den 4. Juni fest.

Wien, 6. April. Wie berichtet, wurde in der heutigen Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Benffy dem Kaiser über laufende Angelegenheiten, insbesondere über das Arbeitsprogramm des Parlaments, speziell des Oberhauses, gesprochen.

St. Petersburg, 6. April. Der frühere Finanzminister Wjshnegradski ist vergangene Nacht 1/2 Uhr gestorben.

Washington, 6. April. Der Kreuzer „Marcheant“, gegenwärtig in Gibraltar, hat Befehl erhalten, nach Beirut zu gehen.

St. Petersburg, 6. April. Die türkischen Behörden sind verantwortlich gemacht und verurteilt worden, daß die

Vereinigten Staaten den dort unter Vertragsgarantien lebenden amerikanischen Bürgern allen Schutz angedeihen zu lassen gewillt seien.

(Zweite Ausgabe.)

Kiel, 6. April. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgt heute abend 11 Uhr. Graf Waldersee ist hier eingetroffen und vom Kaiser im Schloffe empfangen worden.

Berlin, 6. April. Fürst Bismarck richtete an den Oberbürgermeister Jelle ein Schreiben, worin er für die ehrenvolle Begrüßung zum Geburtstag seinen verbindlichen Dank ausdrückt.

Köln, 6. April. Der „Köln. Jg.“ wird aus St. Petersburg gemeldet: Bei dem geistigen Hofmahl zu Ehren des Generals v. Werder im Anstichpalaß, zu dem der Kaiser und die Kaiserin aus Jaroslaw-Zelo herübergekommen waren, brachte der Kaiser den ersten Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm, den zweiten auf General v. Werder aus.

Eisenach, 6. April. Das Schlußresultat der Reichstagswahl ist folgendes: Casselmann (frei. Volksp.) erhielt 3524 Stimmen, Köfcke (Bund der Landwirte) 2962 Stimmen, Pöggold (Soz. Dem.) 2835 Stimmen, Kleinmann (deutsch-soz. Reform.) 2681 Stimmen, Eckels (nat.-lib.) 1925 Stimmen.

Bern, 6. April. Die Bundesversammlung schloß die außerordentliche Frühjahrssession und setzte den Wiederantritt auf den 4. Juni fest.

Wien, 6. April. Wie berichtet, wurde in der heutigen Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Benffy dem Kaiser über laufende Angelegenheiten, insbesondere über das Arbeitsprogramm des Parlaments, speziell des Oberhauses, gesprochen.

St. Petersburg, 6. April. Der frühere Finanzminister Wjshnegradski ist vergangene Nacht 1/2 Uhr gestorben.

Washington, 6. April. Der Kreuzer „Marcheant“, gegenwärtig in Gibraltar, hat Befehl erhalten, nach Beirut zu gehen.

St. Petersburg, 6. April. Die türkischen Behörden sind verantwortlich gemacht und verurteilt worden, daß die

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit an, daß nachbenannte Herren als Vertreter für unsere Gesellschaft angefertigt worden sind:

- C. Fischer-Tresden, Palmstr. 22. O. Haack-Köln, Karmelstr. 27. E. Köhler-Berlin, Karmelstr. 27. R. Harthold-Berlin, Karmelstr. 27. Franz Bierer-Berlin, Karmelstr. 27. R. Köhler-Berlin, Karmelstr. 27. Th. Köhler-Berlin, Karmelstr. 27. W. Köhler-Berlin, Karmelstr. 27. C. Köhler-Berlin, Karmelstr. 27. C. Köhler-Berlin, Karmelstr. 27. C. Köhler-Berlin, Karmelstr. 27.

„Neptun“

Wasserleitungschäden- und Unfall-Versicherungsgesellschaft. Der Generalbevollmächtigte für das Königreich Sachsen: C. Lange.

Gardinen-Spannrahmen. machen die Platten der Gardinen selbständig. F. Bernh. Lange. Amalienstr. 11 u. 13.

Spezial-Kaufmannschaft und Bekleidung für Dienerschaft, Jagd, Kutscherei, Reitbedarf etc. Besondere eig. Regenmäntel von 15 Mk. an.

Autüberzüge, Hüte, Mäntel, Socken in reichlicher Auswahl. Fahr- und Servier-Handschuhe aus Leder, Kautschuk, Gummis, etc.

Phaeton- und Reisedecken, Bock- und Schwanendecken, Decken für Pferde, etc.

N. Hermann. (früher im Kalkhofstr.)

Erstklassige, eleganteste, etc. etc. etc.

Neuheiten in feinen Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer. B. Hepke. 10 Soeststr. 10.

Pa. Holländer Auster. Max Kunath's Weinstuben, Wallstrasse 8, u. d. Markthalle.

Saxonia-Apollinaris. ist der beste u. billigste deutsche Sauerbrunnen-Getränk.

Confirmationsgeschenke. in jeder Weise. Albert Hausteil. Victoriahaus (Friedrichsallee).

FLÜGEL PIANO HARMONIUM. SCHIEDMAYER & STUTTGART.

Pa. Holländer Auster. Tiedemann & Grahl, 9 Soeststrasse 9.

A. R. Ufer. Fantasie- und Luxus-Waren DRESDEN. Victoriapark, Friedrichsallee 2. Bronze, Glas, Porzellan, Majolica, Wiener Artikel, Leder-Waren, Kunstblumen.

Eisenbahnfahrplan für Dresden.

Table with columns: Abgehende Züge, Richtung, Ankommende Züge. Lists various train routes and times to and from Dresden.

Preusker'sche Militär-Vorbereitungsanstalt des Direktor Prinzhorn, gegründet 1864. für Fähnriche, Primaner, Abiturienten und Einjährig-Freitwillige, Dresden-Neustadt, Katharinenstrasse 13.

Die Eröffnung unserer diesjährigen Oster-Ausstellung zeigen wir hierdurch ergebenst an. C. C. Petzold & Aulhorn, Altstadt: Wilsdruffer Strasse 9, Prager Strasse 14. Neustadt: Hauptstrasse 2, Bautzner Strasse 41. Niederlage: Ernestine Wendt, Bismarckplatz 6.

Heinr. Hamacher, apoth. Kabinett. Director der Dresdener pharmaceutischen Handelsgesellschaft. Wasserstände. Meteorologische Station zu Dresden, Löbauer Straße 2.

Kaufmann. sucht sich mit Kapital an soliden Unternehmen möglichst in Dresden oder Umgegend zu betheiligen. Günstige Anlage.

Sanjenslein & Bogler, H. G. Bestorganisirte Annonce-Expedition, Wilsdrufferstrasse 6, I. neben der Dresdner Bank.

Prospekt der Actiengesellschaft „Gardinenfabrik Plauen“.

Die Actiengesellschaft „Gardinenfabrik Plauen“ mit dem Sitze in Plauen i. S. wurde durch notariellen Vertrag vom 3. April 1890 errichtet und am 19. Mai 1890 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Plauen i. S. eingetragen.

Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. Der Zweck der Gesellschaft ist die Fabrication, der Verkauf, sowie die Appretur englischer Gardinen und anderer in die Weberei einschlagender Artikel, zu diesem Behufe wurde bei Gründung der Gesellschaft die Herrn Gurt Jacilides in Plauen gehörige, von ihm unter der Firma Englische Gardinenfabrik Gurt Jacilides betriebene Weberei (genannt englischer Tüllgardinen erworben, ferner im Jahre 1890 die der Firma Jacoby Brothers & Co., Limited gehörige gleichartige Fabrik.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft erstreckt sich nach dem ursprünglichen Vertrage auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember, wurde aber später aus Zweckmäßigkeitsgründen und der Inventur willen mehrmals geändert und läuft jetzt vom 1. September bis 31. August.

Das Grundkapital beträgt RM 1200000.—, eingeteilt auf 1200 auf den Inhaber lautende Aktien über je RM. 1000.—. Auf dem Establishment lastet eine mit 4% verzinsbare und 1% amortisierbare Hypothek, die sich am 31. August 1894 auf RM. 197597,35 belief.

Für den Abschluß der Jahresrechnung bestimmt § 32 der Statuten, daß der Vorstand innerhalb der ersten vier Monate nach dem verfloßenen Geschäftsjahr im Anschlusse an die Inventur, eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung, sowie einen den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickelnden Bericht nebst den Vorschlägen für die Gewinn-Verteilung dem Aufsichtsrate vorzulegen hat und dieser hat dann in spätestens einem Monat die feineren Vorzunehmende Prüfung zu beenden und die Unterlagen an den Vorstand zurückzugeben.

Bezüglich des Reingewinnes bestimmt § 33 der Statuten.

- Der beim Abschluß erzielte Reingewinn wird folgendermaßen verteilt:
1. Zunächst fließen 5% (fünf Prozent) davon in den gesetzlichen Reservefonds (zur Deckung eventueller aus der Bilanz sich ergebender Verluste), bis er die Höhe von 1/10 des Grundkapitals erreicht hat.
 2. Weiter erhalten als Anteil (Tantième): der erste Director die vertragsmäßige Tantième und der Aufsichtsrat — unbeschadet der Bestimmung Artikel 192 des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884 — drei Prozent des Reingewinnes;
 3. ferner ist nach Ermessen des Aufsichtsrates bis zu 2%, für einen Specialreservefonds zurückzustellen, welcher gemäß besonderen Beschlusses des Aufsichtsrates zur Deckung geschäftlicher Verluste und Ergänzung der Dividende bis auf 5% verwendet werden kann;
 4. Der Rest gelangt an die Aktionäre als Gewinnanteil (Dividende) zur Verteilung, soweit nicht die Generalversammlung einen Teil davon noch für andere Zwecke zu bestimmen beschließt.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt in Plauen bei der Vogtländischen Bank in Dresden bei den Herren George Meusel & Co.

Dividendenscheine verjähren, wenn sie nicht spätestens drei Jahre nach Ablauf desjenigen Jahres, worin sie fällig wurden, zur Einlösung vorgelegt werden. Alle die Gesellschaft betreffenden Anzeigen erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger“.

Die Bilanz für 1893/94 stellte sich wie folgt:

Activa.				Bilanz-Conto per 31. August 1894.				Passiva.					
1. Grundstücks-Conto.													
Bestand laut Bilanz vom 30.6. 1893	510 474	99											
Reanschaffungen 1893/94	348	33											
	510 822	32	481 752	33									
2. Maschinen-Conto.													
Bestand laut Bilanz vom 30.6. 1893	473 020	84											
Reanschaffungen 1893/94	13 272	—											
	486 292	84	306 357	—									
3. Utensilien-Conto.													
Bestand laut Bilanz vom 30.6. 1893	34 352	55											
Reanschaffungen 1893/94	1 262	35											
	35 614	90	23 987	35									
4. Beleuchtungs-Anlage-Conto.													
Bestand laut Bilanz vom 30.6. 1893	19 604	58											
Reanschaffungen 1893/94	48	—											
	19 652	58	12 163	—									
5. Riemens-Conto.													
Bestand laut Bilanz vom 30.6. 1893	3 797	58											
Reanschaffungen 1893/94	496	67											
	4 293	25	1 790	67									
6. Muster-Exemplar-Conto.													
Kaufsumme excl. Material	20 000	—											
Diverse Borräte und Materialien	6 227	—											
	26 227	—											
7. Waren-Conto.													
Garne	58 015	34											
Halbfertige und in Appretur befindliche Waren	194 290	25											
Fertige Waren	354 378	83											
	606 683	142	606 614	52									
8. Generalproben-Conto.													
Diverse Borräte			5 752	—									
9. Rohlen-Conto													
			517	20									
10. Rohwoll-Conto													
			9 149	30									
11. Beschlei-Conto													
			10 092	07									
12. Stoffen-Conto													
			6 180	25									
13. Ausrüstungs-Conto													
			2 225	19									
14. Diverse kleine Conto													
			1 282	80									
15. Debitoren.													
Bausguthaben	22 600	04											
Warendebitoren	389 800	39											
	412 400	43											
			2 136 215	15									
1. Aktienkapital-Conto													
										1 200 000	—		
2. Hypotheken-Conto													
ad Amortisation										2 402	65		
												197 597	35
3. Einstands-Conto													
													1 784
4. Arbeiterfonds-Conto													
													1 041
5. Titul-Conto													
													13 902
6. Erneuerungsfonds-Conto.													
Abschreibungen bis 30.6. 1893										178 398	09		
Abschreibungen für 14 Monate 1893/94										51 227	55		
													229 626
7. Muttererwerb-Conto													
													4 000
8. Reservefonds-Conto													
													22 588
9. Specialreservefonds-Conto													
													20 000
10. Creditoren.													
a) Dividende										131 800	41		
b) G. Jacilides										56 379	09		
													188 180
11. Conto vorausichtlicher Aufkosten und Verluste													
													6 000
12. Gewinn- und Verlust-Conto													
Vortrag aus letzter Bilanz										251 176	41		
										320	33		
													251 496
Wie folgt zu verteilen vorgeschlagen:													
a) für den gesetzlichen Reservefonds 5%										12 558	80		
b) für Gratifikationen und Tantiemen für Beamte										24 152	75		
c) für Gratifikation an den Aufsichtsrat										11 035	30		
d) für den Specialreservefonds										6 500	—		
e) für den Arbeiterfonds										1 000	—		
f) für Dividende RM. 163.— per Aktie — ca. 14% pro anno										195 600	—		
g) auf neue Rechnung vorzutragen										649	89		
													251 496
													2 136 215

Soll.				Gewinn- und Verlust-Conto per 31. August 1894.				Haben.							
				1894/94											
				Für 14 Monate.				Im Ganzen							
1. An Erneuerungsfondsconto für Abschreibung auf								1. Per Bilanzvortrag							
A. Grundstücksconto				7 268				—				320			
B. Maschinenconto				28 710				—				743			
C. Utensilienconto				3 001				55				305 052			
D. Riemensconto				648				—				13			
E. Beleuchtungsanlageconto				1 600				—							
				51 227				55				229 626			
2. An Conto vorausichtlicher Aufkosten und Verluste				6 042				22							
3. An Kassekonto Chicago				50				80							
4. An Reingewinn				251 496				74				309 117			
												309 117			

Der von der Gesellschaft seit ihrer Gründung erzielte Reingewinn verteilt sich auf die einzelnen Geschäftsjahre wie folgt:

Dauer des Geschäftsjahres.	16 Maschinen	30 Maschinen	12 Monate	8 Monate	10 Monate	14 Monate
	12 Monate	15 Monate				
1. Januar bis 31. Dezember 1890 resp. soweit die Jacobs'sche Fabrik in Frage vom 1. October 1889 bis 31. Dezember 1890			1. Januar bis 31. Dezember 1891	1. Januar bis 31. August 1892	31. August 1892 bis 30. Juni 1893	30. Juni 1893 bis 31. August 1894
Bekannter Reingewinn	151 301		87 978	52 545	159 949	251 176
Betragte Dividende	126 000		66 000	30 996	120 000	195 600
Prozentual, auf 12 Monate reduziert.	ca. 9 %		5 1/2 %	5 %	12 %	ca. 14 1/2 %

Der auffällige Rückgang der Reinerträge in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. August 1892 ist auf folgende Umstände zurückzuführen. Infolge des immer weniger lohnenden Geschäfts mit der Engros-Handelschaft, an welche bis dahin allein verkauft worden war, sah sich die Gesellschaft gezwungen, mit diesem Prinzipie zu brechen und für ihre Produktion zu einem großen Teil bei Detailfirmen Absatz zu suchen. Zur Vermeidung längerer Stocung im Verlaufe und des hierdurch bedingten noch größeren Gewinnsausfalles mußte eine in die ganze Geschäftsführung so tief einschneidende Maßregel natürlich schon geraume Zeit im Voraus vorbereitet werden. Wenn daher der definitive Abbruch der alten Beziehungen auch erst in die erste Hälfte des Jahres 1892 fiel, wurde doch schon die zweite Hälfte des Jahres 1891 ganz erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Jedenfalls ist das Übergangsstadium in verhältnismäßig kurzer Zeit und mit recht befriedigendem Erfolge überwunden worden. Daß die Fabrikleitung seiner Zeit das Richtige getroffen, beweist die Thatsache, daß der Abschluß der Firma bis in die jüngste Zeit in fortwährendem Wachsen begriffen ist. Dieser Umstand, sowie ein reichlicher Bestand an Aufträgen für die nächsten Monate, läßt die Aussichten auch für das laufende Geschäftsjahr als recht befriedigende erscheinen.

Den Aufsichtsrat bilden die Herren:
G. Jacilides-Kauf, Vorsitzender,
Rudolf Wodemann und
Bankdirector G. Schreyer
Landtagsabgeordneter A. Kellner-Schoenberg,
Fritz Graeber-Berlin,
Charles Jacoby in Shipping-Sodbury (England).

Der Vorstand der Gesellschaft ist Herr B. Brunner.
Im Ubrigen verweisen wir auf das Statut und den Geschäftsbericht der Gesellschaft.

Der Vorstand der „Gardinenfabrik Plauen“.

B. Brunner.

Auf Grund des obigen Prospektes haben wir die Notiz der Aktien der „Gardinenfabrik Plauen“ an der Dresdner Börse beantragt. — Voranmeldungen zum Course von 175%, excl. 4 Prozent laufender Stückzinsen vom 1. September 1894 nehmen wir bis Dienstag, den 9. April a. c. in den üblichen Geschäftspunden entgegen. — Wir behalten uns früheren Schluß der Anmeldungen, sowie Zuteilung auf dieselben vor.

George Meusel & Co., Horn & Dinger.

Nachrichten aus den Landesteilen.

L. Schmilka, 5. April. Seit gestern ist die südlich-östliche Schneedecke und das weisse böhmische Gebirgsgebiet übermalt mit einer Schneefülle bedeckt worden.

Reichen, 5. April. Durch ein an die Gemeindeglieder im Amtsbereich der Reichen gerichtetes Rundschreiben des Königl. Amtsgerichts wird bekannt gemacht, daß vom 11. April d. J. ab in Sitzungsstunden des Königl. Landgerichts regelmäßig ordentliche Gerichtstage abgehalten werden.

Röbeln, 4. April. („Chemn. Tgl.“) In den Barrenrechnungen der Häuser Nr. 3 und 4 in der Burgstraße war seit gestern nachmittags Gasaccid aufgenommen worden.

Schneidgrün, 5. April. Der gegenwärtige Bestand in der hiesigen Arbeiterkolonie beträgt sich auf 83 Kolonisten. Seit der Gründung der Kolonie sind überaus aufgenommen worden 3046 Kolonisten.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Der Verkehr an den Effektenmärkten hat in der heute zu Ende gehenden Woche keinen nennenswerten Charakter getragen als in der letzten Zeit.

von einem „Gründungsmitglied“ diesmal nicht die Rede sein. Daß diese Werte vom Publikum zu Karren aufgezogen wurden, die sich die Erwartungen der Emittenten weit übertrafen, liegt eben in dem Zuge der Zeit, der hohen Dividenden, die in einem Jahre erzielt werden können, wenn das Publikum kapitalisiert, als wenn es sich um ein gewöhnliches Papier handelte.

Eine feste Anleihenemission durch die Regierung von dem zwischen Japan und China abgeschlossenen Handelsvertrage, obgleich es noch ein ziemlich weiter Spielraum zu sein scheint von da bis zum Fahren. Man hofft aber, daß der Kampf doch bald ein Ende finden und beide asiatische Länder allmählich mit großem Erfolg auf dem europäischen Kontinent erscheinen werden.

Nach mehreren Schmelzungen der Tendenz, die durch die Realisationen herbeigeführt worden waren und zum Teil durch die ausgegebenen anderen Gründe, schließt die Börse in etwas abgemäßigter Haltung.

* Nach dem Geschäftsbericht der Chemnitzer Aktien-Gesellschaft vom 31. März d. J. betrug der Reingewinn des Jahres 1894 1,200,000 Mk., was eine Zunahme von 100,000 Mk. gegenüber dem Jahre 1893 darstellt.

* Der Centralverein deutscher Wohlthätigkeitsvereine wird am 19. bis 21. Mai d. J. in Kirchberg seine Verbandstagung abhalten.

* Die Vermählung der Kaiserin Kaiserin Elisabeth von Österreich mit dem Kaiser Franz Joseph I. wird am 21. April d. J. in der Hofkapelle zu Wien stattfinden.

* Die Deutsche Bank in Berlin, eines der größten deutschen Bankinstitute, wird am 1. April d. J. ihren 50. Geburtstag feiern.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzugstermin werden folgende Bestimmungen der Polizeibehörde für die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Dresden vom 1. Juni 1894 in Erinnerung gebracht:

Dresden, am 22. März 1895. Königlich-polizeiliche Behörde, Abteilung J.

Blumentische Blumenstellagen Pflanzenkäbel F. Borch Lange Ausleiher.

Tuchwaren. Lager billiger, feiner und hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe. C. H. HESSE 20 Marienstr. 20

Kirchennachrichten für den Sonntag Palmsonntag, den 7. April 1895, und die folgenden Wochentage.

Evangelisch-lutherische Landeskirche. Text. Rom. 11, 1-10. Matth. 26, 1-13. Ost- und Zacharias. Sonntag 9 1/2 Uhr.

Kreuzkirche. Früh 8 Uhr. Sonntag 9 1/2 Uhr. Montag 9 Uhr. Dienstag 9 Uhr. Mittwoch 9 Uhr. Donnerstag 9 Uhr. Freitag 9 Uhr. Samstag 9 Uhr.

Trinitatiskirche. Sonntag 9 1/2 Uhr. Montag 9 Uhr. Dienstag 9 Uhr. Mittwoch 9 Uhr. Donnerstag 9 Uhr. Freitag 9 Uhr. Samstag 9 Uhr.

Trinitatiskirche. Sonntag 9 1/2 Uhr. Montag 9 Uhr. Dienstag 9 Uhr. Mittwoch 9 Uhr. Donnerstag 9 Uhr. Freitag 9 Uhr. Samstag 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzugstermin werden folgende Bestimmungen der Polizeibehörde für die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Dresden vom 1. Juni 1894 in Erinnerung gebracht:

Dresden, am 22. März 1895. Königlich-polizeiliche Behörde, Abteilung J.

Blumentische Blumenstellagen Pflanzenkäbel F. Borch Lange Ausleiher.

Tuchwaren. Lager billiger, feiner und hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe. C. H. HESSE 20 Marienstr. 20

Kirchennachrichten für den Sonntag Palmsonntag, den 7. April 1895, und die folgenden Wochentage.

Evangelisch-lutherische Landeskirche. Text. Rom. 11, 1-10. Matth. 26, 1-13. Ost- und Zacharias. Sonntag 9 1/2 Uhr.

Kreuzkirche. Früh 8 Uhr. Sonntag 9 1/2 Uhr. Montag 9 Uhr. Dienstag 9 Uhr. Mittwoch 9 Uhr. Donnerstag 9 Uhr. Freitag 9 Uhr. Samstag 9 Uhr.

Trinitatiskirche. Sonntag 9 1/2 Uhr. Montag 9 Uhr. Dienstag 9 Uhr. Mittwoch 9 Uhr. Donnerstag 9 Uhr. Freitag 9 Uhr. Samstag 9 Uhr.

Trinitatiskirche. Sonntag 9 1/2 Uhr. Montag 9 Uhr. Dienstag 9 Uhr. Mittwoch 9 Uhr. Donnerstag 9 Uhr. Freitag 9 Uhr. Samstag 9 Uhr.

Verkauf der Christenbräutigam (Strehlen), Stadtrichter Straße 19. Sonntag 9 Uhr. Verkauf der Christenbräutigam (Strehlen), Stadtrichter Straße 19. Sonntag 9 Uhr.

Dritte Beilage zu Nr 81 des **Dresdner Journals**. Sonnabend, den 6. April 1895, abends.

Dresdner Börse, 6. April 1895.

Staatspapiere u. Bonds		Oberreich. Silberrenten		Dresdner Bausp.		Schlesische Eisenbahn		Eisenbahnprioritäten		Papierfabrik.	
1860-1890 1000 R.	98,40 R.	1890 100 R.	100,00 R.	1. Bausp. 12	4170-70,50-70	1. Sch. 12	419,25 R.	1. 100 R.	101 R.	1. 100 R.	101 R.
1860-1890 500 R.	101,80 R.	1890 500 R.	100,00 R.	2. Bausp. 12	4170-70,50-70	2. Sch. 12	414 R.	2. 100 R.	105 R.	2. 100 R.	105 R.
1860-1890 200 R.	100,20 R.	1890 200 R.	100,00 R.	3. Bausp. 12	4170-70,50-70	3. Sch. 12	428 R.	3. 100 R.	104,60 R.	3. 100 R.	104,60 R.
1860-1890 100 R.	97,40 R.	1890 100 R.	100,00 R.	4. Bausp. 12	4170-70,50-70	4. Sch. 12	429 R.	4. 100 R.	99,75 R.	4. 100 R.	99,75 R.
1860-1890 50 R.	97,40 R.	1890 50 R.	100,00 R.	5. Bausp. 12	4170-70,50-70	5. Sch. 12	428 R.	5. 100 R.	102,50 R.	5. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 25 R.	98,10 R.	1890 25 R.	100,00 R.	6. Bausp. 12	4170-70,50-70	6. Sch. 12	428 R.	6. 100 R.	102,50 R.	6. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 10 R.	99,10 R.	1890 10 R.	100,00 R.	7. Bausp. 12	4170-70,50-70	7. Sch. 12	428 R.	7. 100 R.	102,50 R.	7. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 5 R.	99,10 R.	1890 5 R.	100,00 R.	8. Bausp. 12	4170-70,50-70	8. Sch. 12	428 R.	8. 100 R.	102,50 R.	8. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 2 R.	99,10 R.	1890 2 R.	100,00 R.	9. Bausp. 12	4170-70,50-70	9. Sch. 12	428 R.	9. 100 R.	102,50 R.	9. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 1 R.	99,10 R.	1890 1 R.	100,00 R.	10. Bausp. 12	4170-70,50-70	10. Sch. 12	428 R.	10. 100 R.	102,50 R.	10. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,5 R.	99,10 R.	1890 0,5 R.	100,00 R.	11. Bausp. 12	4170-70,50-70	11. Sch. 12	428 R.	11. 100 R.	102,50 R.	11. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,2 R.	99,10 R.	1890 0,2 R.	100,00 R.	12. Bausp. 12	4170-70,50-70	12. Sch. 12	428 R.	12. 100 R.	102,50 R.	12. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,1 R.	99,10 R.	1890 0,1 R.	100,00 R.	13. Bausp. 12	4170-70,50-70	13. Sch. 12	428 R.	13. 100 R.	102,50 R.	13. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,05 R.	99,10 R.	1890 0,05 R.	100,00 R.	14. Bausp. 12	4170-70,50-70	14. Sch. 12	428 R.	14. 100 R.	102,50 R.	14. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,02 R.	99,10 R.	1890 0,02 R.	100,00 R.	15. Bausp. 12	4170-70,50-70	15. Sch. 12	428 R.	15. 100 R.	102,50 R.	15. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,01 R.	99,10 R.	1890 0,01 R.	100,00 R.	16. Bausp. 12	4170-70,50-70	16. Sch. 12	428 R.	16. 100 R.	102,50 R.	16. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,005 R.	99,10 R.	1890 0,005 R.	100,00 R.	17. Bausp. 12	4170-70,50-70	17. Sch. 12	428 R.	17. 100 R.	102,50 R.	17. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,002 R.	99,10 R.	1890 0,002 R.	100,00 R.	18. Bausp. 12	4170-70,50-70	18. Sch. 12	428 R.	18. 100 R.	102,50 R.	18. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,001 R.	99,10 R.	1890 0,001 R.	100,00 R.	19. Bausp. 12	4170-70,50-70	19. Sch. 12	428 R.	19. 100 R.	102,50 R.	19. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0005 R.	99,10 R.	1890 0,0005 R.	100,00 R.	20. Bausp. 12	4170-70,50-70	20. Sch. 12	428 R.	20. 100 R.	102,50 R.	20. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0002 R.	99,10 R.	1890 0,0002 R.	100,00 R.	21. Bausp. 12	4170-70,50-70	21. Sch. 12	428 R.	21. 100 R.	102,50 R.	21. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0001 R.	99,10 R.	1890 0,0001 R.	100,00 R.	22. Bausp. 12	4170-70,50-70	22. Sch. 12	428 R.	22. 100 R.	102,50 R.	22. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00005 R.	99,10 R.	1890 0,00005 R.	100,00 R.	23. Bausp. 12	4170-70,50-70	23. Sch. 12	428 R.	23. 100 R.	102,50 R.	23. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00002 R.	99,10 R.	1890 0,00002 R.	100,00 R.	24. Bausp. 12	4170-70,50-70	24. Sch. 12	428 R.	24. 100 R.	102,50 R.	24. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00001 R.	99,10 R.	1890 0,00001 R.	100,00 R.	25. Bausp. 12	4170-70,50-70	25. Sch. 12	428 R.	25. 100 R.	102,50 R.	25. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000005 R.	99,10 R.	1890 0,000005 R.	100,00 R.	26. Bausp. 12	4170-70,50-70	26. Sch. 12	428 R.	26. 100 R.	102,50 R.	26. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000002 R.	99,10 R.	1890 0,000002 R.	100,00 R.	27. Bausp. 12	4170-70,50-70	27. Sch. 12	428 R.	27. 100 R.	102,50 R.	27. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000001 R.	99,10 R.	1890 0,000001 R.	100,00 R.	28. Bausp. 12	4170-70,50-70	28. Sch. 12	428 R.	28. 100 R.	102,50 R.	28. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000005 R.	99,10 R.	1890 0,0000005 R.	100,00 R.	29. Bausp. 12	4170-70,50-70	29. Sch. 12	428 R.	29. 100 R.	102,50 R.	29. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000002 R.	99,10 R.	1890 0,0000002 R.	100,00 R.	30. Bausp. 12	4170-70,50-70	30. Sch. 12	428 R.	30. 100 R.	102,50 R.	30. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000001 R.	99,10 R.	1890 0,0000001 R.	100,00 R.	31. Bausp. 12	4170-70,50-70	31. Sch. 12	428 R.	31. 100 R.	102,50 R.	31. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000005 R.	99,10 R.	1890 0,00000005 R.	100,00 R.	32. Bausp. 12	4170-70,50-70	32. Sch. 12	428 R.	32. 100 R.	102,50 R.	32. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000002 R.	99,10 R.	1890 0,00000002 R.	100,00 R.	33. Bausp. 12	4170-70,50-70	33. Sch. 12	428 R.	33. 100 R.	102,50 R.	33. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000001 R.	99,10 R.	1890 0,00000001 R.	100,00 R.	34. Bausp. 12	4170-70,50-70	34. Sch. 12	428 R.	34. 100 R.	102,50 R.	34. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000005 R.	99,10 R.	1890 0,000000005 R.	100,00 R.	35. Bausp. 12	4170-70,50-70	35. Sch. 12	428 R.	35. 100 R.	102,50 R.	35. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000002 R.	99,10 R.	1890 0,000000002 R.	100,00 R.	36. Bausp. 12	4170-70,50-70	36. Sch. 12	428 R.	36. 100 R.	102,50 R.	36. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000001 R.	99,10 R.	1890 0,000000001 R.	100,00 R.	37. Bausp. 12	4170-70,50-70	37. Sch. 12	428 R.	37. 100 R.	102,50 R.	37. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000005 R.	99,10 R.	1890 0,0000000005 R.	100,00 R.	38. Bausp. 12	4170-70,50-70	38. Sch. 12	428 R.	38. 100 R.	102,50 R.	38. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000002 R.	99,10 R.	1890 0,0000000002 R.	100,00 R.	39. Bausp. 12	4170-70,50-70	39. Sch. 12	428 R.	39. 100 R.	102,50 R.	39. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000001 R.	99,10 R.	1890 0,0000000001 R.	100,00 R.	40. Bausp. 12	4170-70,50-70	40. Sch. 12	428 R.	40. 100 R.	102,50 R.	40. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000005 R.	99,10 R.	1890 0,00000000005 R.	100,00 R.	41. Bausp. 12	4170-70,50-70	41. Sch. 12	428 R.	41. 100 R.	102,50 R.	41. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000002 R.	99,10 R.	1890 0,00000000002 R.	100,00 R.	42. Bausp. 12	4170-70,50-70	42. Sch. 12	428 R.	42. 100 R.	102,50 R.	42. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000001 R.	99,10 R.	1890 0,00000000001 R.	100,00 R.	43. Bausp. 12	4170-70,50-70	43. Sch. 12	428 R.	43. 100 R.	102,50 R.	43. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000000005 R.	99,10 R.	1890 0,000000000005 R.	100,00 R.	44. Bausp. 12	4170-70,50-70	44. Sch. 12	428 R.	44. 100 R.	102,50 R.	44. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000000002 R.	99,10 R.	1890 0,000000000002 R.	100,00 R.	45. Bausp. 12	4170-70,50-70	45. Sch. 12	428 R.	45. 100 R.	102,50 R.	45. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000000001 R.	99,10 R.	1890 0,000000000001 R.	100,00 R.	46. Bausp. 12	4170-70,50-70	46. Sch. 12	428 R.	46. 100 R.	102,50 R.	46. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000000005 R.	99,10 R.	1890 0,0000000000005 R.	100,00 R.	47. Bausp. 12	4170-70,50-70	47. Sch. 12	428 R.	47. 100 R.	102,50 R.	47. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000000002 R.	99,10 R.	1890 0,0000000000002 R.	100,00 R.	48. Bausp. 12	4170-70,50-70	48. Sch. 12	428 R.	48. 100 R.	102,50 R.	48. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000000001 R.	99,10 R.	1890 0,0000000000001 R.	100,00 R.	49. Bausp. 12	4170-70,50-70	49. Sch. 12	428 R.	49. 100 R.	102,50 R.	49. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000000005 R.	99,10 R.	1890 0,00000000000005 R.	100,00 R.	50. Bausp. 12	4170-70,50-70	50. Sch. 12	428 R.	50. 100 R.	102,50 R.	50. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000000002 R.	99,10 R.	1890 0,00000000000002 R.	100,00 R.	51. Bausp. 12	4170-70,50-70	51. Sch. 12	428 R.	51. 100 R.	102,50 R.	51. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000000001 R.	99,10 R.	1890 0,00000000000001 R.	100,00 R.	52. Bausp. 12	4170-70,50-70	52. Sch. 12	428 R.	52. 100 R.	102,50 R.	52. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000000000005 R.	99,10 R.	1890 0,000000000000005 R.	100,00 R.	53. Bausp. 12	4170-70,50-70	53. Sch. 12	428 R.	53. 100 R.	102,50 R.	53. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000000000002 R.	99,10 R.	1890 0,000000000000002 R.	100,00 R.	54. Bausp. 12	4170-70,50-70	54. Sch. 12	428 R.	54. 100 R.	102,50 R.	54. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000000000001 R.	99,10 R.	1890 0,000000000000001 R.	100,00 R.	55. Bausp. 12	4170-70,50-70	55. Sch. 12	428 R.	55. 100 R.	102,50 R.	55. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000000000005 R.	99,10 R.	1890 0,0000000000000005 R.	100,00 R.	56. Bausp. 12	4170-70,50-70	56. Sch. 12	428 R.	56. 100 R.	102,50 R.	56. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000000000002 R.	99,10 R.	1890 0,0000000000000002 R.	100,00 R.	57. Bausp. 12	4170-70,50-70	57. Sch. 12	428 R.	57. 100 R.	102,50 R.	57. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,0000000000000001 R.	99,10 R.	1890 0,0000000000000001 R.	100,00 R.	58. Bausp. 12	4170-70,50-70	58. Sch. 12	428 R.	58. 100 R.	102,50 R.	58. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000000000005 R.	99,10 R.	1890 0,00000000000000005 R.	100,00 R.	59. Bausp. 12	4170-70,50-70	59. Sch. 12	428 R.	59. 100 R.	102,50 R.	59. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000000000002 R.	99,10 R.	1890 0,00000000000000002 R.	100,00 R.	60. Bausp. 12	4170-70,50-70	60. Sch. 12	428 R.	60. 100 R.	102,50 R.	60. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,00000000000000001 R.	99,10 R.	1890 0,00000000000000001 R.	100,00 R.	61. Bausp. 12	4170-70,50-70	61. Sch. 12	428 R.	61. 100 R.	102,50 R.	61. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000000000000005 R.	99,10 R.	1890 0,000000000000000005 R.	100,00 R.	62. Bausp. 12	4170-70,50-70	62. Sch. 12	428 R.	62. 100 R.	102,50 R.	62. 100 R.	102,50 R.
1860-1890 0,000000000000000002 R.	99,10 R.	1890 0,000000000000000002 R.	100,00 R.	63. Bausp. 12	4170-70,50-70	63. Sch. 12	428 R.	63.			

Neueste Börseumrichtungen.

Tredden Börse, 6. April. Die Börse... Tredden Börse, 6. April. Die Börse...

Wien, 6. April. (Schlusskurse) ... Wien, 6. April. (Schlusskurse) ...

Frankfurt a. M., 6. April. (Schlusskurse) ... Frankfurt a. M., 6. April. (Schlusskurse) ...

Paris, 5. April. (Schlusskurse) ... Paris, 5. April. (Schlusskurse) ...

London, 4. April. (Schlusskurse) ... London, 4. April. (Schlusskurse) ...

Madrid, 5. April. (Schlusskurse) ... Madrid, 5. April. (Schlusskurse) ...